

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Der verbannte Amor oder die argwöhnischen Eheleute

Kotzebue, August

Leipzig, 1810

Szene XIII

[urn:nbn:de:bsz:31-85981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85981)

Adolf. Du willst mir nur Geld abloesen.

Michel. Jeder Kreuzer muß ehelich verdient seyn.

Adolf. Geh, ich werde es untersuchen.

Michel. Wünsche gute Expedition.
(Zur Mitte ab.)

Dreyzehnte Scene.

Adolfine.

Der fatale Mensch mit seinen albernen Nachrichten! Es ist nichts, ganz gewiß nichts; aber ich will mich doch überzeugen, meinem guten Manne zur Ehre und mir selbst zur Beschämung. Ein Frauenzimmer — ein wohlgebildetes Frauenzimmer — hier im Saale ist sie nicht — zu mir ist sie nicht gekommen — nach meinem Manne hat sie gefragt — so könnte sie freilich wohl nirgends anders seyn, als in seinem Zimmer — viel leicht

leicht eine Patientin! — Ich will doch hin-
eingehen — ich will die Thüre ganz leise öff-
nen — ist sie wirklich da, so will ich nicht
stören, auf der Stelle wieder umkehren, mei-
nem Manne zeigen, daß ich Vertrauen zu
ihm habe. (Sie dreht ganz leise an dem Griff.)
Die Thüre ist verschlossen. Da haben wirs! es
war ein Märchen, ein albernes Märchen!
— Eingeschlossen hat mein Mann sich gewiß
nicht mit einem Frauenzimmer. — Ich könnte
hören — aber nein, bis zum Hören lasse
ich mich nicht herab. Es kommt mir zwar
vor, als ob ich ein Zischeln hörte — (näher-
sich der Thüre immer mehr) Ja, wahrhaftig, es
wird gesprochen, hm! das ist doch sonderbar
— gezischelt hinter verschlossenen Thüren —
nein fürwahr, wenn ich nicht so völlig frey
von allem Argwohn wäre — eine Andre als
ich, würde durch das Schlüsselloch gucken —
ich erlaube mir das nicht — (schießt von ferne)
Ich würde mich schämen, wenn ich (guckt durch)
Nun bey Gott, es ist ein Frauenzimmer und
zwar

zwar ein recht hübsches. — Was soll ich davon denken? — Bin ich verrathen? betrogen? Ich höre ein Geräusch. (Schmiegt sich an die Wand hinter dem Tische.)

Vierzehnte Scene.

Adolfine, Doktor öffnet Madame Schweizer das Zimmer; doch ohne sie heraus zu begleiten.

Doktor. Leben Sie wohl, Madame! nochmals meinen herzlichsten Dank!

Schweizer. Ich bleibe doch stets in Ihrer Schuld.

(Der Doktor macht die Thüre wieder zu; Madame Schweizer will gehen.)

Adolf. (vertritt ihr den Weg). Mit Erlaubniß, Madame, wo kommen Sie her?

Schweizer (verlegen, doch bald sich fassend). Aus dem Zimmer des Herrn Doktors.

Adolf. Darf man wissen, in welcher Absicht —

Schweizer.